

schlüssigen Aussagen getroffen werden können. Dies wird noch Aufgabe weiterführender Untersuchungen sein, und es muß auch noch die Hilfe der Mikropaläontologie dazu herangezogen werden.

Außer dem Weiterverfolgen des Kreideschieferproblems wurde die Kartierung vor allem zwischen Pregimel Bach und Muttenalpe im Bereich der Synklinale südlich des Hauptdolomitzuges des Zitterklapfen weitergeführt. Desgleichen wurde im Gebiet Seewaldsee-Blasenka versucht, die dort zwischen Oberostalpin und Flysch liegende Arosazone genauer zu fassen und vor allem Schollen der Zitterklapfen-Schuppe (mit Trias-Gesteinen) von echter Arosazone (mit cenomanen Kreideschiefern = rote und graugüne Mergel) abzutrennen.

Blatt 117 Zirl

Bericht 1979 über Aufnahmen im Kristallinanteil auf Blatt 117 Zirl

Von AXEL NOWOTNY (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im Jahre 1976 begonnenen Arbeiten der Kartierung des südlichen Abschnittes des Kartenblattes 117 Zirl wurden im Jahre 1979 fortgesetzt. Die Begehungen beschränkten sich auf den südlichen Bereich zwischen Flauerlinger Joch und Enterbach S-Bereich einerseits und andererseits dem Gebiet um den Bingshof SE von Pfaffenhofen.

Während die liegenden Anteile, wie bereits in den vorangegangenen Berichten beschrieben wurde, von Quarzphyllit und Glimmerschiefer aufgebaut werden, treten hangend von Muscovit-Biotit-Plagioklas-Chloritgneis, südlich einer glazial angelegten Verebnung in 1600 m Seehöhe, massig ausgebildete Albitblastenschiefer auf. Einschaltungen innerhalb dieses Komplexes von feinkörnigen Gneisen und Quarziten verlaufen entlang dem Tiefen Tal in SE Richtung und bilden einen markanten Abschnitt im Gelände.

Der Verlauf der Albitblastenschiefer gegen E südlich der Archbrandhütte kann nur auf Grund von Lesesteinen belegt werden. Der Ostabhang zum Enterbach zeigt durchwegs Albit-Mikrokin-Hellglimmer-Biotitgneise, die jedoch nur im unmittelbaren Bachbereich aufgeschlossen sind. Das Gebiet E der Archbrandhütte (Hörlig) wird von mächtigen glazialen Sedimenten bedeckt.

Die Albit-Mikrokin-Hellglimmer-Biotitgneise können E des Enterbaches bis in das Gebiet des Omesberghofes W von Ranggen verfolgt werden.

Der SW Bereich des Kartenblattes im Gebiet des Bingshofes SE von Pfaffenhofen ist stark glazial überprägt. Aufschlüsse finden sich lediglich in Bacheinschnitten. Es handelt sich meist um helle Phyllite mit Einschaltungen von dunklen Chloritphylliten und breiten Mylonitzonen, die an Karbonatlagen (siehe Bericht 1976) gebunden zu sein scheinen.

Der Bereich des Blahnbaches zwischen Bingshof und Parthhütte wird von mächtigem Bergsturzwerk bedeckt. Es handelt sich bei dem Material meist um Glimmerschiefer und helle Mikrokin-Plagioklas-Chloritgneise, wobei untergeordnet auch Albitblastenschiefer auftreten.

Die geringen Aufschlüsse in diesem Gebiet werden von Steilstufen aus Serizitquarzit gebildet, die ein generelles Schichteinfallen von 150/45 zeigen.